



NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

24.06.2023

Bundestierschutzbeauftragte will Verbandsklagerecht im Bund, 13.06.2023

Die erste Tierschutzbeauftragte der Bundesregierung, Ariane Désirée Kari, hat gestern ihr Amt angetreten. Auf einer Pressekonferenz kündigte Kari an, in ihrer Funktion unter anderem auf Bundesebene ein Verbandsklagerecht im Tierschutz zu unterstützen. Insbesondere die Rechte von NGOs wolle sie stärken, berichtet AgE. Die Verbesserung der tierschutzrechtlichen Rahmenbedingungen hat sich die neue Beauftragte der Bundesregierung für Tierschutz, Ariane Désirée Kari, auf die Fahne geschrieben. Sie wolle sich dafür einsetzen, dass entsprechende Lücken sowohl bei Nutz- als auch Haustieren zeitnah geschlossen werden, sagte Kari bei einem gemeinsamen Pressetermin mit Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir gestern in Berlin.

Kari will Rechte von NGOs stärken: Zudem kündigte die bisherige Landestierschutzbeauftragte in Baden-Württemberg an, sie wolle die Rechte von im Tierschutzbereich tätigen NGOs stärken. Eine Voraussetzung dafür sei ein Verbandsklagerecht auf Bundesebene. Auch in Sachen Ausbildung sieht Kari Verbesserungspotential. Sie will dazu mit Universitäten in den Austausch treten. Schließlich strebt sie an, Tierschutzfragen stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern: Mir ist wichtig, dass mehr Menschen erfahren, was tierische Bedürfnisse und Tierschutz überhaupt bedeuten. Dazu beitragen soll eine bessere Vernetzung von Bundesregierung, Bundestag und Verbänden.

Beratung des Agrarministers in Tierschutzfragen: Die Bundestierschutzbeauftragte des Bundes soll einen vierköpfigen Mitarbeiterstab bekommen. Kari ist unter anderem zuständig für die Beratung des Agrarministers in tierschutzrelevanten Fragestellungen sowie bei der Mitwirkung und Weiterentwicklung des Tierschutzes auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

Quelle: schweine.net

BRASILIEN: Schweinefleischexporte boomen, 19.06.2023

Die brasilianischen Schweinefleischexporte haben im bisherigen Jahresverlauf spürbar zugelegt und könnten 2023 einen historischen Höchstwert erreichen. Nachdem die Exporte nach China im vergangenen Jahr gesunken waren, konnte Brasilien seine Schweinefleischlieferungen in die Volksrepublik nun wieder ausbauen sowie neue Märkte, wie z.B. Mexiko, erschließen, berichtet AgE. Wie die Vereinigung Tierisches Protein (ABPA) mitteilte, wurden von Januar bis Mai insgesamt 481.100 t Schweinefleisch einschließlich Verarbeitungsware aus Brasilien an Auslandskunden verkauft; das waren 64.500 t oder 15,5% mehr als im Vorjahreszeitraum. Einen noch stärkeren Anstieg verzeichneten die Ausfuhrerlöse, die um 28,2% auf 1,15 Mrd. \$ (1,07 Mrd. Euro) zunahm. Für den brasilianischen Schweinefleischhandel war bisher 2021 das Rekordjahr mit einer Ausfuhrmenge von 1,14 Mio. t und Einnahmen von 2,64 Mrd. \$ (2,45 Mrd. Euro). Die bisherigen Daten lassen vermuten, dass die Höchstmarken 2023 fallen werden.

Steigerung der Ausfuhren nach China: Während die Europäische Union aufgrund des knappen Schweineangebots und hoher Fleischpreise Marktanteile am Weltmarkt verliert, können die USA und Brasilien bei zunehmender Produktion und wettbewerbsfähiger Preise Boden gut machen. Brasiliens Schweinefleischlieferungen an den Hauptabnehmer China sind gegenüber den ersten fünf Monaten 2022 um gut ein Fünftel auf 176.200 t gestiegen. Im vergangenen Jahr waren sie um 13,8% gesunken. Auch die US-Anbieter können in der Volksrepublik 2022 verlorenes Terrain zurückerobern, ihre Schweinefleischausfuhren dorthin nahmen von Januar bis April gegenüber der Vorjahresperiode um 31,0% auf 179.300 t zu.

Erschließung neuer Märkte: Nicht nur nach China, sondern auch in andere Destinationen konnte Brasilien mehr Schweinefleisch verkaufen. So stiegen die Lieferungen nach Hongkong um 21,1% auf 51.300 t, auf die Philippinen um 17,5% auf 38.000 t oder nach Chile um 69,6% auf 34.200 t. Trotz des deutlichen Anstiegs der Ausfuhren nach China, hat laut ABPA der Anteil dieses Landes an den Gesamtausfuhren abgenommen. Dies zeigt den Erfolg der brasilianischen Marktdiversifizierungspolitik, einschließlich der Möglichkeit, kurzfristig neue Märkte zu erschließen, erklärte ABPA-Marktdirektor Luís Rua. So ist es dem südamerikanischen Land seit kurzem möglich, Schweinefleisch nach Mexiko zu verkaufen, dem drittgrößten Importeur der Welt.

Quelle: schweine.net

Das Bundeslandwirtschaftsministerium will Kürzungen in der Gemeinschaftsaufgabe nicht akzeptieren. Offen bleibt, ob das Ministerium Zuschüsse zur Unfallversicherung verteidigt. Diese Aussage lässt Bauern hoffen. Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesagrarministerium, Claudia Müller, will eine weitgehende Kürzung der Bundesmittel in der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) nicht akzeptieren.

Nach den Plänen von Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) sollen im Agrarhaushalt 2024 rund 500 Mio. € gekürzt werden, rund 300 Mio. € in der GAK und auch 100 Mio. € an Zuschüssen für die landwirtschaftliche Unfallversicherung. „Eine hinreichende finanzielle Ausstattung der GAK ist das Hauptanliegen in den gegenwärtigen Haushaltsverhandlungen mit dem Bundesfinanzministerium, sagte Müller beim Sommerempfang der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände“ Müller: Kürzungen sind so nicht hinnehmbar: Die Grünen-Politikerin nannte Ausgabenkürzungen von 300 Mio. €, wie sie vom Finanzminister gefordert werden, „so nicht hinnehmbar“. Die Folge wäre, dass wichtige Förderprogramme „in dieser Form nicht weitergeführt werden könnten“, so die Staatssekretärin. Unerwähnt ließ sie offenbar Lindners Kürzungspläne in der Unfallversicherung. Die Kürzungen hätten fatale Folgen. So könnten die Beiträge um bis zu 22% steigen.

Vehementer Einsatz für Waldfördermittel: „Wir setzen uns vehement für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Fördermaßnahmen für den Wald und die Forstwirtschaft ein“, betonte Müller. Dazu zähle die weitere Unterstützung beim Waldumbau und für Wiederaufforstungsmaßnahmen. Auch im neuen „Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK)“ der Bundesregierung würden solche Maßnahmen „in Erwägung gezogen“. Derzeit würden entsprechende Förderrichtlinien ausgearbeitet.

Besonders dringlich sind laut Müller Maßnahmen, um artenreiche und klimastabile Wälder zu entwickeln. „Die Klimakrise ist eben auch eine Waldkrise“, stellte die Staatssekretärin fest. Sie verwies auf das Ende vergangenen Jahres gestartete Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“, für das bis zum Jahr 2026 rund 900 Mio. € vorgesehen seien. Im ersten halben Jahr sind Müller zufolge Förderanträge für rund 1,4 Mio. ha Wald eingereicht worden; das entspreche rund 18% der Privat- und Kommunalwaldfläche Deutschlands. AGDW-Präsident Prof. Andreas Bitter hob hervor, dass auch die Ökosystemleistungen für die Finanzierung der Forstbetriebe erschlossen werden müssten. Die Gemeinwohlleistungen des Waldes sollten daher mit öffentlichen Mittel finanziert werden, so Bitters Forderung, die er bei der Veranstaltung anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Verbandes erneut bekräftigte.

Quelle: wochenblatt-dlv.de

Im Rahmen des BMEL-Projekts „Nationales Tierwohl-Monitoring“ (NaTiMon) hat ein Konsortium von insgesamt zehn Institutionen ein Konzept für eine regelmäßige und systematische Messung des Tierwohls in der Nutztierhaltung entwickelt. Die Empfehlungen nahm Staatssekretärin Dr. Ophelia Nick heute entgegen.

Die Empfehlungen umfassen insgesamt sechs Schritte für ein nationales Tierwohl-Monitoring. So schlagen die Wissenschaftler*innen zunächst vor, eine gesetzliche Grundlage für ein flächendeckendes Monitoring zu schaffen sowie die institutionelle Infrastruktur bereitstellen. Zudem sollten die Mittel für die Umsetzung eingeplant, die Nutzung vorhandener Daten ermöglicht und die Erhebung fehlender Daten ermöglicht werden. In einem letzten Schritt plädieren die Wissenschaftler*innen dafür, den Tierwohl-Monitoring-Bericht zu veröffentlichen und so einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Für den Bericht wurden die Bereiche Haltung, Transport und Schlachtung von Rindern, Schweinen, Hühnern, Puten, Schafen, Ziegen und Regenbogenforellen und Karpfen aus Aquakultur einbezogen und darüber hinaus Indikatoren zur Beschreibung ausgewählter Rahmenbedingungen der Nutztierhaltung vorgeschlagen.

Dazu erklärt Staatssekretärin Dr. Ophelia Nick: „Der Umbau der Tierhaltung ist notwendig und unter den Akteurinnen und Akteuren, auch unter den politischen Parteien unbestritten. Unsere Aufgabe ist es, nun an die konkrete Umsetzung zu gehen. Mit einer Kombination mehrerer unabhängiger Bausteine haben wir den Umbau der Tierhaltung zu mehr Tierwohl bereits eingeleitet. Damit bieten wir tierhaltenden Betrieben eine echte Zukunftsperspektive, verbessern den Tier- und Umweltschutz und schaffen Verbrauchertransparenz. Für eine Verbesserung des Wohlergehens von Tieren und des Tierschutzes ist ein Monitoring des Gesundheitszustandes von Tieren ebenfalls sehr wichtig. Der nun vorliegende Empfehlungsbericht fasst wertvolle Erkenntnisse zusammen, die wir für uns und die weitere Arbeit auswerten.“

Professor Dr. Folkhard Isermeyer, Präsident Thünen-Institut: „Die Wissenschaft hat die Grundlagen für ein umfassendes Tierwohl-Monitoring erarbeitet. Wird das Monitoring umgesetzt, entsteht eine solide Wissensbasis für die Gesellschaft und die Politik. Wir können dann faktenbasiert beurteilen, wie es den Tieren geht und wie sich Maßnahmen zur Verbesserung der Tierhaltung ausgewirkt haben.“

Quelle: agrar-presseportal.de

Außer der Umbenennung der Haltungsstufe „Auslauf/Freiland“ in „Auslauf/Weide“ sind nicht viele Änderungen in das Gesetz zur Tierhaltungskennzeichnung eingeflossen. Damit ist der Agrarausschuss des Bundesrates nicht einverstanden und will deshalb den Vermittlungsausschuss anrufen. Der Agrarausschuss des Bundesrates empfiehlt den Bundesländern, Özdemirs geplantes Gesetz zur Tierhaltungskennzeichnung durch Anrufung des Vermittlungsausschusses zu stoppen.

Nachdem der Deutsche Bundestag am vergangenen Freitag (16.06.) das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz beschlossen hat, befasste sich der Agrarausschuss der Länderkammer am Montag (19.06.) noch einmal mit Özdemirs Vorhaben. Die Ausschussmitglieder aus acht Bundesländern stimmten für den Antrag, den Vermittlungsausschuss anzurufen. Sechs Länder stimmten dagegen, zwei enthielten sich.

Da für das Gesetz keine Zustimmung des Bundesrats erforderlich ist, ist die Anrufung des Vermittlungsausschusses für die Länder die letzte Chance, um das Gesetz noch aufzuhalten und mit dem Bund einen Kompromiss zu erzielen. Allerdings hatten die Länder beim ersten Durchgang im November 2022 dem Bundesminister ihre Unterstützung für die Tierhaltungskennzeichnung ausgesprochen. Damals hatte der Agrarausschuss ebenfalls empfohlen, den Gesetzentwurf abzulehnen. Es muss also davon ausgegangen werden, dass die Länder der Ausschussempfehlung wieder nicht folgen.

Kaum Kritikpunkte im Tierhaltungskennzeichnungsgesetz aufgenommen: Wie agrarheute am Freitag berichtete, ist das Gesetz von den Koalitionsfraktionen nur unter der nachdrücklichen Zusicherung, es nach der Sommerpause erweitern zu wollen, beschlossen worden. Deutliche Kritik gab es aus der Opposition. Landwirtschaftliche Verbände betonten, dass dieses Gesetz nur ein erster Schritt sein



Das Angebot am deutschen Schlachtschweinemarkt bleibt knapp bemessen und reicht für den Bedarf der Schlachter nicht immer vollständig aus. Normalerweise ist das eine Situation für steigende Erzeugerpreise, doch dies blieb zuletzt aus. Die Vereinbarung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) ließ ihre Leitnotierung für Schlachtschweine am Mittwoch (14.6.) zunächst auf dem Allzeithoch von 2,43 Euro/kg Schlachtgewicht (SG) stehen.

Auf Rekordniveau sind nämlich auch die Preise im Fleischverkauf, weshalb die Verbraucher in Zeiten von Kaufkraftverlusten nicht mehr so zügig zugreifen. Ausgenommen davon waren zuletzt die Grillartikel, die weiter gut liefen. Auch für Produkte wie Nacken und Lachse erlösten die Fleischvermarkter mehr Geld. Doch auf das ganze Schwein gesehen ist die Weitergabe von höheren Einstandskosten beim Schlachttereinkauf an die nächsten Handelsstufen laut Marktbeobachtern mehr als schwierig.

Insgesamt disponierten die Fleischeinkäufer laut Agrarmarkt Informations-GmbH (AMI) zuletzt viel vorsichtiger und verhaltener als in den vergangenen Wochen. Das dürfte auch damit zusammenhängen, dass mit Nordrhein-Westfalen das größte Bundesland Ende dieser Woche in die Schulferien startet und dadurch eine schwächere Nachfrage wegen abwesender Urlauber zu erwarten ist.

Aber auch in anderen Ländern der Europäischen Union stoßen die Fleischverkäufer laut Analysten bei höheren Preisforderungen auf starke Gegenwehr, was ebenso für den Drittlandsexport gilt. Deshalb blieben in Belgien und Österreich - trotz des sehr kleinen Lebendangebots - die Schlachtschweinenotierungen unverändert. Das galt ebenfalls für Dänemark, wo insbesondere der schwache Export von Schweinefleisch nach Asien negativ ins Gewicht fällt. In Spanien erhalten die Mäster ebenfalls weiter unveränderte Preise, die aber auf hohem Niveau liegen. Dort stehen sich schon seit Wochen ein zu knappes Schweineangebot und Probleme im internationalen Fleischverkauf wegen hoher Preise gegenüber. Die Folge ist ein Patt, das seit zwölf Wochen zu einer unveränderten Notierung von 2,025 Euro/kg Lebendgewicht (LG) am Mercolleida führt.

Frankreich löst sich von Feiertagsfessel: Es gab aber auch einige Länder, in denen die Schlachtschweinenotierungen Mitte Juni anzogen. In Frankreich ist die Last der Feiertagswochen mit ausgefallenen Schlacht- und Verkaufstagen beendet, und das kleine Lebendangebot bestimmt wieder mehr den Markt. Der Produktionsrückgang bei Schweinen werde wieder spürbarer, was sich zuletzt in einer starken Abnahme der Schlachtgewichte von 1,1 kg innerhalb von zwei Wochen äußerte, hieß es am Marché du Porc Breton. Dort stieg der nationale Leitpreis am Donnerstag im Vorwochenvergleich um 4,8 Cent auf 2,234 Euro/kg SG. Von Mitte April bis Mitte Mai war die französische Notierung um gut 22 Cent/kg eingebrochen, nun erholt sie sich wieder.

Gleiches gilt für Italien, wo nach vorherigen Rückgängen der nationale Leitpreise nun wieder moderat zulegt, zuletzt um 1 Cent/kg LG. Für Juli werden dort größere Preisanpassungen nach oben erwartet, da Touristen die Nachfrage beleben und die voraussichtliche Hitze das Wachstum der Schweine bremst.

Neuer EU-Rekordpreis: In der gesamten Europäischen Union wurde unterdessen in der Woche zum 11. Juni erneut ein Rekord beim gezahlten Durchschnittspreis für Schlachtschweine erzielt. Laut Kommission wurden Tiere der Handelsklasse E im Mittel der Mitgliedstaaten mit 243,51 Euro/100 kg SG abgerechnet; das waren 2,07 Euro oder 0,9% mehr als in der Vorwoche. Das Vorjahresniveau wurde zuletzt um 30,8% übertroffen. Für den jüngsten Anstieg sorgten unter anderem die Auszahlungspreise polnischer Schlachtunternehmen, die um 2,5% angehoben wurden. Zwischen 1,0% und 1,6% besser bezahlt wurden die Schlachtschweine im Vorwochenvergleich in Slowenien, Lettland, Deutschland und Rumänien. Moderatere Zuschläge in einer Spanne von 0,4% bis 0,7% gab es für die Erzeuger in Belgien, Frankreich, Luxemburg und Ungarn. Stabil blieben die Auszahlungsleistungen der Schlachter in Dänemark und den Niederlanden.

Für Österreich und Spanien wurden der Kommission zufolge hingegen moderate Abschläge von 0,3% beziehungsweise 0,4% gemeldet, obwohl dort die maßgeblichen Leitnotierungen unverändert blieben. Die stärkste Kürzung beim Schlachtschweinepreis gab es für die Erzeuger in der Slowakei; diese blieb allerdings auf 0,5% begrenzt.

Deutschland wieder wichtigster Schweinefleischkunde für Dänemark, 19.06.2023

Kopenhagen - Der Rückgang der heimischen Erzeugung und die Kaufzurückhaltung internationaler Kunden haben Dänemarks Schweinefleischexporte im ersten Quartal 2023 spürbar sinken lassen. Laut Daten des Dachverbandes der dänischen Agrar- und Ernährungswirtschaft (L&F) verringerte sich die Gesamtausfuhr einschließlich Verarbeitungsware und lebenden Schweinen gegenüber dem ersten Jahresviertel 2022 um 60.380 t oder 11,7% auf 454.740 t. Dennoch konnten die Exporteure aufgrund der gestiegenen Preise mehr Geld Erlösen; der Ausfuhrwert legte um 20,9% auf umgerechnet 1,32 Mrd. Euro zu.

Gut ein Fünftel der dänischen Exporteinnahmen, nämlich 278 Mio. Euro, entfielen im ersten Quartal 2023 auf Deutschland, das damit wertmäßig wichtigster Handelspartner wurde. Von der Menge her gingen die meisten Ausfuhren mit 97.310 t ebenfalls in die Bundesrepublik, auch wenn das im Vorjahresvergleich 11,9% weniger waren.

Im vergangenen Kalenderjahr war China bei den von Dänemark erzielten Exporterlösen noch führend. Allerdings gingen die Schweinefleischausfuhren dorthin gegenüber dem ersten Quartal 2022 deutlich um 18,1% auf rund 70.000 t zurück. An Ausfuhrerlösen wurden dabei 163 Mio. Euro erzielt. Dies wurde nun von Polen mit 221 Mio. Euro übertroffen, so dass China auf Rang drei abrutschte. Zu beachten ist hierbei allerdings, dass im dänischen Schweinefleischhandel mit anderen EU-Staaten auch die nicht unerhebliche Ausfuhr von Lebendschweinen enthalten ist, die bei Drittländern wie China fehlt.

Wird nur der reine Schweinefleischabsatz betrachtet, lag China mengenmäßig mit seinen 70.000 t vor Deutschland mit 52.430 t und dem Vereinigtem Königreich mit 38.500 t. Der Absatz auf der britischen Insel konnte im Unterschied zu den Rückgängen in vielen anderen Ländern gut auf dem Niveau des ersten Quartals 2022 gehalten werden.

Insgesamt waren Dänemarks Schweinefleischlieferungen in Drittstaaten gegenüber dem Vorjahresquartal um 20,9% auf 18.640 t rückläufig; bei der Ausfuhr in die EU-Mitgliedstaaten war ein kleineres Minus von 4,0% auf 268.320 t zu verzeichnen. Stabilisierend wirkte sich hier die Ausfuhr von Lebendschweinen mit einem Zuwachs von 13,2% auf umgerechnet 110.290 t aus. Hierbei waren Deutschland und Polen mit Abstand die wichtigsten Abnehmer.

Quelle: proplanta.de

Das Angebot bleibt überschaubar, 20.06.2023

Das Angebot an schlachtreifen Tieren fällt in fast allen Bereichen eher etwas zu klein aus. Insbesondere bei den Schlachtschweinen sind die Mengen knapp. Zugleich bremsen die recht hohen Preisniveaus Kursanstiege aus, häufig dominieren stabile bis allenfalls leicht festere Preise. Die Geschäfte mit Rindfleisch verlaufen ruhig.

Der Handel mit Schlachtschweinen verläuft weiterhin sehr flott. Die Mengen reichen für den herrschenden Bedarf oft nicht aus. Zugleich halten viele Mäster ihre Tiere, in Erwartung weiter steigender Preise, zurück. Generell dürfte sich an dieser Situation vorerst auch nicht viel ändern, die Bestandsrückgänge der vergangenen Jahre machen sich immer deutlicher bemerkbar. Andererseits schränken die Probleme am Fleischmarkt und das bereits recht hohe Preisniveau weitere Aufschläge ein. Schlachtunternehmen und Verarbeiter warnen vor weiter steigenden Fleischpreisen, bereits jetzt gestaltet sich die Vermarktung schwierig.

Aktuell liegt der Schwerpunkt des Handels bei Schweinefleisch nicht mehr so stark auf Nacken wie in den Vorwochen. Das liegt zum großen Teil daran, dass deutlich weniger Verkaufsaaktionen in diesem Bereich seitens des Einzelhandels gefahren werden. Zusätzlich hat die Grillsaison ihren Höhepunkt bereits überschritten und die typischen Grillartikel sind nicht mehr so stark gefragt. Eine wesentlich größere Nachfrage wird dagegen bei den Geschäften mit Schultern, Lachsen und Karbonaden festgestellt. Zusätzlich werden gerade über die Gastronomie fortlaufend Schinken geordert. Derzeit gibt es über alle Fleischteile betrachtet aber dennoch keine Problemartikel. Für die teilweise begrenzten Mengen werden bei allen Fleischteilen zügig Abnehmer gefunden. Preislich bleiben die Forderungen dabei größtenteils unverändert zur Vorwoche.

Quelle: fleischwirtschaft.de; AMI; gekürzt

Schlachtschweine knapp; Ferkel sehr stabil, 21.06.2023

Der Handel mit Schlachtschweinen läuft weiterhin sehr flott, das Lebendangebot reicht für die Nachfrage nicht aus. Das heiße Wetter bremst das Wachstum, und einige Mäster halten auch Tiere zurück, weil sie auf steigende Preise hoffen. Die rote Seite hält davon weiterhin wenig. Die Unternehmen verweisen auf Absatzprobleme am Fleischmarkt, die schon bei den aktuellen Preisen schmerzen. Bei weiteren Zuschlägen könnten wichtige Abnehmer abspringen, heißt es. Die VEZG lässt heute, trotz des sehr starken Nachfrageüberhangs am Lebendmarkt, die Notierung unverändert stehen.

Ferkel stabil: Die Ferkelpreise sind sehr stabil auf hohem Niveau. Das Angebot steigt saisonbedingt zwar etwas an, trifft aber auf eine hohe Einstallbereitschaft. Die Notierungen hängen zu dieser Jahreszeit sehr stark von der Entwicklung am Schlachtschweinemarkt ab. Weitere Aufschläge auf die Ferkelnotierungen sind deshalb nicht ausgeschlossen.

Quelle: topagrar.com

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 91,00 EUR

(26.06.23 – 02.07.23)

Vorwoche: 91,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,43 EUR

(21.06.2023)

Vorwoche: 2,43 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

